

Metal Only

Das einzig WAHRE Metalradio im Netz!

Band: Running Wild (D)
Genre: Heavy / Power Metal
Label: Steamhammer
Album Titel: Rapid Foray
Spielzeit: 57:25
VÖ: 26.08.2016



Dann macht mal den Rum auf, Piraten! Das sage und schreibe 16. Studioalbum (ohne Livealben etc.) kredenzen uns die Band, oder besser, kredenzt uns der Kapitän von Running Wild mit "Rapid Foray". Rock 'n' Rolf hält ja nun schon seit etlichen Jahren das Ruder fest und vor allem ziemlich alleine in den Händen. Das konnte einen nach den ersten neun Alben bis 1995, die zurecht zu den Klassikern deutscher Metalkunst gehören, nicht immer begeistern. Es folgten mit dem etwas langatmigen "The Rivalry" (1998) und dem mit guten Songs, aber sehr eindimensionalen Schlagzeugspiel, bestückten "Victory" (2000) noch zwei ordentliche Alben, bevor es zu einem qualitativen Einbruch kam. Da half auch eine rosarote Fanbrille wenig, wobei ein Aufwärtstrend bei dem letzten Album "Resilient" (2013) erkennbar war.

Was jedoch nun an meine Ohren dringt, lässt mich wirklich strahlen. Insbesondere die Gitarrenarbeit ist endlich wieder auf altem Niveau angelangt. Das bedeutet: Es gibt haufenweise echte Metalriffs, verziert mit den typisch "singenden" Melodien, für die Running Wild so beliebt waren und welche auf Konzerten auch mal gerne vom Publikum übernommen wurden. Lebensfreude pur!

Das kann man bei dem richtig gut nach vorne galoppierenden Opener "Black Skies, Red Flag" direkt nachhören. Auch das nachfolgende "Warmongers" kann in gleicher Weise überzeugen und lässt aufgrund seiner Härte Erinnerungen an "Masquerade" (1995) aufkommen. Danach wird es etwas ruhiger, jedoch kommen hier die Melodien und auch der wirklich gute Gesang mehr zum Vorschein. "By The Blood In Your Heart" hingegen fällt leicht ab. Der Song hat einen erhöhten Kitschfaktor und kann trotz Dudelsäcken und Chor nicht wirklich überzeugen.

Danach geht es allerdings auf hohem Niveau weiter. Echte Power und der Himmel voller Gitarren, was will man mehr? Was? Zum Beispiel packende Refrains? Ok, die gibt es in "Black Bart" auf die Ohren. Oder lieber Abwechslung wie ein leichtes Westernfeeling? Perfekt, genau das hört man bei dem Song "Into The West", welcher auch auf dem Album "Blazon Stone" (1991) (remember "Little Big Horn") eine gute Figur gemacht hätte.

Ich kann gar nicht glauben, dass ich so was noch mal über ein neues Running Wild Album schreiben könnte. Der abschließende Longtrack "Last Of The Mohicans" hat vielleicht noch nicht ganz die Hymnenqualität von "The Battle Of Waterloo" ("Death Or Glory", erschienen 1989), lebt aber von der bärenstarken Gitarrenarbeit.

Der Sound ist endlich mal wieder kraftvoll und transparent. Lediglich beim Schlagzeug werden sich die Geister scheiden. Dieses hört sich ähnlich an wie auf der bereits oben erwähnten "Victory", als ein Herr Sasso die (ähem) Sticks in die Hand nahm. Es knallt ordentlich, ist aber nicht besonders variantenreich. Allerdings klingt es zumindest erheblich lebendiger als auf den Vorgängeralben.

Das unten stehende Line-Up ist übrigens die Liveversion. Ein anderes ist nicht gelistet.

Fazit:

Aufgrund der Klasse der Songs ist es mir auch ehrlich geschrieben wurscht, ob Mensch oder Maschine den Rhythmus angegeben haben. Das ist das Beste, was Running Wild seit ewigen Zeiten herausgebracht haben und sollte jeden Metaller davon überzeugen, dass die Truppe wieder ernst zu nehmen ist. Mein Gott, was habe ich diese Art von Songs vermisst. Nach 16 Jahren endlich wieder ein RW-Album, welches ich auf jeden Fall kaufen werde. Willkommen zurück!!!

Punkte: 8,5/10

Anspieltipps: Warmongers, Into The West

Weblink: <http://www.running-wild.de>

Lineup:

Rock 'n' Rolf – Vocals, Guitars

Peter Jordan – Guitars

Ole Hempelmann – Bass

Michael Wolpers – Drums

Tracklist:

01. Black Skies, Red Flag
02. Warmongers
03. Stick To Your Guns
04. Rapid Foray
05. By The Blood In Your Heart
06. The Depth Of The Sea – Nautilus (instr.)
07. Black Bart
08. Hellestrified
09. Blood Moon Rising
10. Into The West
11. Last Of The Mohicans

Autor: Possessed